

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Dritter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 6. October 1843.

40.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbiten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Meissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinitz jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Beim Beginnen eines neuen Vierteljahrgangs ersuchen wir die geehrten Abonnenten, welche mit der Zahlung noch im Rückstand sind, freundlichst, dieselbe uns baldigst zukommen zu lassen. Unsere Bitte gilt namentlich auch denjenigen sehr werthen Abonnenten, welche einen oder mehre Jahrgänge zu bezahlen haben, und wir erlauben uns daher, ihre Aufmerksamkeit auf Vorstehendes hierdurch ganz besonders zu lenken.

Die Redaction.

### Etwas über Kirchweihfeste überhaupt und deren Entstehung insbesondere.

Da mit dem Schlusse der Ernte auch in dem Kreise, welchem vorzugsweise dieses Blatt gilt, die Kirchweihfeste ihren Anfang nehmen, so glaubt Einsender nachstehender Zeilen nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn er zu Nutz und Frommen des lieben Landmannes „Etwas über Kirchweihfeste überhaupt und deren Entstehung insbesondere“ in den Spalten dieser Zeitschrift niederlegt.

Schon im grauen Alterthume finden sich bei fast allen Völkern Spuren, daß sie ihre Altäre,

Haine und Tempel zum gottesdienstlichen Gebrauche einweiheten. Das 1. Buch der Könige im 8. Capitel, sowie das 5., 6. und 7. des 2. Buches der Chronika liefern den Beweis zu dem eben aufgestellten Satze. Im 4. Jahrhunderte nach Christus finden wir das erste Beispiel unter den Christen, daß auch sie diesen heiligen Gebrauch nachahmten. Die fromme Mutter des ersten christlichen Kaisers, Constantin des Großen, hatte nämlich ungefähr um das Jahr 335 nach Christi zu Jerusalem an dem Orte, wo man glaubte, daß die Grabstätte des Heilands gewesen sei, eine schöne Capelle bauen lassen, zu welcher auch von jetzt an